

Laibacher Zeitung.

N^o 174.

Dinstag am 1. August

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben an Allerhöchsthren Minister des Innern nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Bach!

Aus den Mir über die Durchführung der mit Meinem Handschreiben vom 15. Mai d. J. verfügten Aushebung von 95.000 Mann vorgelegten Berichten habe Ich zu Meiner besonderen Befriedigung ersehen, daß die Bevölkerung in allen Theilen des Reiches mit der lobenswertheften Bereitwilligkeit und wahrer Aufopferung der Verwirklichung dieser durch die wichtigsten Rücksichten gebotenen Maßregel entgegen gekommen ist, und die mit der Vollziehung derselben betrauten Behörden durch Eifer und Beschleunigung in ihren Amtshandlungen damit wetteiferten.

Es ist Mir dieß ein neuer Beweis der Anhänglichkeit und Ergebenheit Meiner getreuen Unterthanen und Ich fühle das Bedürfnis, denselben hiefür Meine vollste Zufriedenheit und Meinen lebhaften Dank auszudrücken.

Demnach beauftrage Ich Sie, Mein gegenwärtiges Handschreiben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Wien am 28. Juli 1854.

Franz Joseph m. p.

Der Minister des Innern hat eine bei den politischen Stuhlrichterämtern im Kärnthner Verwaltungsgebiete erledigte Stuhlrichtersstelle dem k. k. Hauptmann Sigmund Knebel Ritter von Treuen-schwert verliehen.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Ober-Ingenieur und Vorstand der Landesbaudirektions-Abtheilung zu Ofen, Emil Liedemann, zum Baudirektor und Vorstand der Landesbaudirektion für die Wojwodschast Serbien und das Temeser Banat ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Lambert Carl Luckmann zum Präsidenten und des Anton Samassa zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach genehmigt.

VIII. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 10. Juni 1854 für die durch eine Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Niederdorf im Bezirke Gottschee bei dem k. k. Landespräsidium eingekommen sind.

	fl.	kr.
Hr. Ant. Samassa, Realitätenbes. in Laibach	5	—
„ Dr. Eisel	10	—
„ Lamb. Lukmann, Handelsm. in Laibach	10	—
„ Georg Volz, Spiritual das.	5	—
M. S.	3	—
Hr. Martin Karobe, Kooperator in Preghna	1	—
Frau Maria Kosler, Hausbes. in Laibach	5	—
Summe	39	—
Hiezu die Summe aus dem VII. Verz. pr.	332	6
ergibt sich eine Totalsumme von	371	6

Nichtamtlicher Theil.

V.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

	Gulden
Uebertrag aus dem vorigen Verzeichnisse	749190
Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.	
Die Arbeiter-Unterstützungskasse der k. k. priv. Zuckerraffinerie in Laibach	3000
Hr. Ludwig Kranz	400
„ Franz Straßer, Buchhalter	300
„ Alfons Geller	300

Gulden

Hr. Wilhelm August Kranz, Kassier	300
„ Simon Smogutina, Sortirer	300
„ Franz Kay. Marenzeller, Zuckerraffiner	200
„ Johann Kemschagg, Buchhalter	100
„ Franz Jallen, Magazineur	100
„ Joseph Hammerl, Maschinist	100
„ Alois Diezgen, Kanzlist	100
„ Johann Köger, Oekonom	50
„ Johann Novak, Tischlermeister	50
„ Dr. Ernest Edler v. Lehmann, k. k. Staatsanw. - Substitut	1200
„ Wilhelm Edler v. Lehmann, pens. k. k. Lieutenant	1000
„ Jakob Vojan, Handelsmann	400
„ Martin Regalli, Tischlermeister	80
Das Laibacher Armeninstitut	300
Hr. Matthäus Radernig, Getreidehändler	800
Hr. Christine Marn	50
Der Krankenhaushof in Laibach	8500
Hr. Johann Suppanz, Kappelmacher	200
Die k. k. priv. Papier-, Oel- und Färbholz-Fabrik in Jozeftthal	20000
Hr. Sid. Terpinz, Herrschaftsbesitzer	10000
„ Anton Galle, dto.	10000
„ Karl Galle, Fabrikbesitzer	5000
„ Valentin Jescho, dto.	5000
Herren Josef Mauser und Söhne, Getreidehändler	1000
Hr. Andreas Osredkar, Hausbesitzer	50
„ Johann Jamschek, dto.	20
„ Josef Mayerhold, dto.	350
„ Johann Kernauer, Bäckermeister	200
„ Heinrich Korn, Schieferdecker	60
„ Florian Proffen	20
„ Anton Kaufmann, Bäckermeister	300
„ Wenzel Schantel, Hausbesitzer	300
„ Ignaz Kern, Wachszieher	50
„ Jakob Hleisch, Hausbesitzer	50
„ Josef Wesejak, Kleidermacher	20
„ Rudolf Millitz, Buchdrucker	150
„ Franz Emil Hribar, Expeditionsbeamte	200
Herren Gebr. Stranekky, Handelsleute	500
Hr. Josef Stänzel, Hausbesitzer	50
„ Josef Wolta, Schuhmacher	40
„ Andreas Makar, Bäcker	20
„ Raim. Seunig, k. k. Garnisons-Auditor	1000
„ Dr. Johann Bleiweis, k. k. Professor	1000
„ Johann Perles, Bierbräuer	1280
„ Johann Kraschovitz, Handelsmann	300
„ Franz Scherz, Kirchschneider	50
„ Max Freih. v. Gussich, k. k. Major	300
„ Leopold Kremischer, Buchbinder	40
„ Josef Oblak, Getreidehändler	150
„ Georg Paik, Zimmermeister	200
„ Anton Gög, Tischlermeister	20
„ Blas Potoschnit, Pfarrer	300
„ Franz Pelle, Hausbesitzer	40
„ Franz Winder, Schuhmacher	20
Hr. Anna Wagner, Wirthin	20
Hr. Rasper Streiner, Schuhmacher	20
„ Johann Plesnik, Kleidermacher	20
„ Rasper Achzbin, Schlossermeister	50
„ Ranzlan Thomiz, Bürstenbinder	20
Hr. Ursula Allesch, Hausbesitzerin	200
Hr. Mathias Sazer, Raffinerier	200
„ Jakob Dermotha, Lohnkutscher	20
„ Dr. Max Wurzbach jun.	400
„ Josef Kallin, Produktenhändler	100
„ Michael Jallen, Hausbesitzer	500
Hr. Agnes Thomiz, Bürstenbinderin	20
„ Theresia Ziegler, Krämerin	20
Hr. Andreas Wadnou, k. k. Polizei-Korporal	50
„ Franz Sifora, Offiziersdiener	20
„ Johann Rep. Kern, Krämer	20
„ Anton v. Lenard, Prokurist	500
„ Johann Fabriotti, Fabrikbeamte	100
„ Ludwig Reyer	1000
„ Luigi Barino	20

Gulden

Hr. Gertraud Traun, Greislerin	20
Hr. Jakob Lantbar, Bäcker	100
„ Dr. Leopold Nathan, k. k. Professor	1000
Hr. Anna Micheli, Kapellmeistersgattin	100
Hr. Anton Fröhlich, Realitätenbesitzer	1000
„ Georg Savaschnik, Domherr	500
Hr. Maria Buttara, Krämerin	20
Hr. Gregor Sonot, Kleidermacher	20
„ Josef Geize, Fabrikbuchhalter	200
„ Anton Wejatsch	20
„ Karl Krishai, Rechtspraktikant	500
Hr. Maria Kof, Oehföhrin	20
„ Maria Boichetta, Hausbesitzerin	500
Hr. Michael Smolle, Realitätenbesitzer	6000
Die Elisabethen-Stiftung	2000
Hr. Adolf Haus, k. k. Postmeister	1000
Der k. k. Zwangsbarlehensfond	11570

Summe 104.230

Beim k. k. Steueramte in Stein.

Gulden

Hr. Lukas Jerei, Grundbesitzer	30
„ Johann Offel, dto.	20
„ Georg Podgorschef, dto.	20
„ Lukas Schnidar, dto.	20
„ Johann Pleven, dto.	20
„ Josef Scherounig, dto.	20
„ Franz Mersche, dto.	20
„ Johann Neboll, dto.	20
„ Johann Erze, dto.	20
„ Nikolaus Aubu, dto.	20
„ Matthäus Jereb, dto.	20
„ Matthäus Jesch, dto.	20
„ Josef Pirz, dto.	20
„ Andreas Hubath, dto.	20
Hr. Agnes Germounig, Grundbesitzerin	20
„ Elisabeth Gorianz, dto.	20
Hr. Anton Jeral, dto.	20
„ Martin Kunzel, dto.	20
„ Georg Jereb, dto.	20
„ Urban Gubanz, dto.	20
„ Martin Brank, dto.	20
„ Martin Blaschitsch, dto.	20
„ Johann Kopitar, dto.	20
„ Urban Brank, Grundbesitzer	20
Hr. Gertraud Rimouz, Grundbesitzerin	20
„ Maria Offel, dto.	20
„ Ursula Kerschitsch, dto.	20
Hr. Andreas Rimouz, Grundbesitzer	20
„ Anton Greiser, dto.	20
„ Georg Kerschitsch, dto.	20
„ Simon Savinz, dto.	20
„ Lukas Gubanz, dto.	20
„ Josef Kern, k. k. Bezirksrichter	600
„ Florian Korscheg, k. k. Bezirksamtsrath	300
„ Mathias Neßmann, k. k. Bezirksamtsrath	200
„ Franz Schmidt, k. k. Grundbuchführer	500
„ Ignaz Jatenz, k. k. Grundbuchführer	150
„ Vinzenz Skodler, k. k. Bezirksamtsrath	100
„ Johann Mörkl, k. k. Gerichtsdienner	200
„ Jakob Epyich, k. k. Gerichtsdienner	200
„ Josef Jaskouz, k. k. Gerichtsdienner	100
„ Johann Geiger, k. k. Gerichtsdienner	100
„ Anton Ritter von Gariboldi, k. k. Steuereinnahmer	200
„ Richard Paschali, k. k. Steuerkontrollor	120
„ Ernest Gläner, k. k. Steueroffizial	100
„ Alois Schmalz, k. k. Steuerassistent	100
„ Josef Lebstock, k. k. Amtsdienner	20
„ Anton Glade, Grundbesitzer	100
„ Alexander Kern, k. k. Grundbesitzer	50
„ Georg Sadergal, k. k. Grundbesitzer	20
„ Georg Kern, k. k. Grundbesitzer	20
„ Johann Jenko, k. k. Grundbesitzer	20
„ Barthlmä Lufanz, k. k. Grundbesitzer	20
„ Gregor Kern, k. k. Grundbesitzer	20
„ Jakob Schimnoug, k. k. Grundbesitzer	20
„ Johann Ozepef, k. k. Grundbesitzer	20

	Gulden
Hr. Johann Zhebu, Grundbesitzer	50
„ Barthlmä Plevu, dto.	40
„ Anton Erze, dto.	20
„ Franz Gollub, Tischler	20
„ Johann Fint, Dechant	500
„ Andreas Kappus, Nagelschmid	20
„ Johann Kopyna, Wirth	40
„ Paul Schinkouz, Hausbesitzer	20
Summe	4580
Totalsumme	858.000

Zum Anlehen.

An dem Nationalanlehen haben sich die Herrn Beamten und die Diener

	Gulden
der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach mit	2870
„ „ „ in Tschernembl mit	1320
„ „ Staatsanwaltschaft in Krainburg mit	1550
„ „ „ in Tschernembl mit	1200
„ „ „ in Adelsberg mit	1000
„ „ „ in Treffen mit	750
„ „ „ in Gottschee mit	540
„ „ „ in Neustadt mit	460
„ „ „ in Radmannsdorf mit	450
„ „ Staatsbuchhaltung in Laibach mit	10880
„ „ Grundeinlösungs-Kom. in Laibach mit	1000
des Stadtmagistrates in Laibach mit	9470
„ k. k. Telegraphenamt in Laibach mit	620
dann das Lehrpersonale der k. k. Musterhaupt- hauptschule in Laibach mit	5000
betheiligt.	

Im IV. Verzeichniß der Einzeldruckungen auf das National-Anlehen soll es, statt: „Johann Maltisch, Realitätenbesitzer“ heißen: „J. A. Maltisch, Realitätenbesitzer“.

Das in dem Zeitungsblatte dd. 28. Juli, Nr. 171, auf Namen Josef Boszjo verzeichnete Anlehen pr. 1000 fl., wurde im Namen der Eigenthümer des Hauses Nr. 223 subskribirt.

Die National-Anleihe.

XVI.

In dem letzten Artikel über das Nationalanlehen ist darauf hingewiesen worden, wie sich die ärmsten Landgemeinden und deren Bewohner vortheilhaft bei dem Anlehen betheiligen können. Wir lassen nun einen Artikel der „Grazer Zeitung“ folgen, womit klar bewiesen wird, mit welcher kleinen Opfern große Vortheile errungen werden können, wenn die Leiter und Vorsteher der Fabriken, überhaupt aller industriellen und technischen Etablissements dafür einsehen wollen. Der Artikel lautet:

Von Stunde zu Stunde kommen uns neue Berichte zu, aus denen wir entnehmen, daß man sich in allen Schichten der Bevölkerung unseres Kronlandes ausschließlich und mit dem lebhaftesten Interesse mit der großen Tagesfrage Oesterreichs, mit dem freiwilligen Nationalanlehen und dessen Aufbringung beschäftigt.

Jedermann wünscht dieser folgenschweren Finanzoperation das Gelingen und Niemand zweifelt, daß sie gelingen wird; wohl aber finden sich leider noch Manche, die da wähnen, ihr geringes Einkommen entbinde sie von der Allen gemeinsamen Pflicht, ihr Schicksal auf den Altar der Vaterlandsiebe niederzulegen.

Und doch ist selbst der um den niedersten Lohn arbeitende Tagelöhner schwerlich so mittellos, daß er sich an der Regeneration unserer Finanzzustände nicht betheiligen könnte. Oder glaubt Jemand allen Ernstes, daß Jene, die sich überhaupt etwas erwerben, nicht 8 kr. von ihrem Wochenverdienste für das Anlehen zurücklegen können? Und mit dem wöchentlichen Erlage von 8 kr. ist ein Subskriptionsbetrag von 20 fl., selbst für den Fall, wenn die Einzahlungen nur 3 Jahre dauern, gedeckt.

Wir sind überzeugt, daß jeder Arbeiter von seinem wöchentlichen Verdienste gerne 8 kr. und im Verhältnisse zu seinem Verdienste auch das Doppelte, Drei-, Vierfache u. s. w. für ein Unternehmen verausgaben würde, das ihm eine Sparkasse ersetzt, wenn er auch nur Jemanden fände, der ihm einstweilen die Kautions vorstreckte, die Ratenzahlungen einkassirte, überhaupt die Vermittlung aller Subskriptionsgeschäfte uneigennützig übernehme.

Und dafür sollten die Leiter und Vorsteher der Fabriken, überhaupt aller industriellen und technischen Etablissements einsehen. Sie sollten es gegenwärtig für eine dringend gebotene, für ihre heiligste Pflicht halten, ihren Arbeitern bezüglich der Nationalanleihe das zu sein, was der hiesige Betriebsdirektor der südlichen Staatsbahn II. Sektion für seine Professionisten und Arbeiter sich zu sein bemüht, auf dessen Veranlassung laut einer uns vorliegenden Bekanntmachung der Krankenverein dieser Staatsbahn die Vermittlung aller Subskriptionsgeschäfte übernommen hat.

Damit wird aber verstanden, daß dieser Krankenverein die Subskriptionen bei der Landeshauptkasse besorgen, die erforderliche Kautions für die Professionisten und Arbeiter aus der Krankenkasse vorstrecken, die Ratenzahlungen aus Lohnabzügen, welche ihm überwiesen werden, bestreiten und die Obligationen seinerseits den eigentlichen Subskribenten zustellen wird.

Aus der erwähnten Bekanntmachung heben wir aber noch folgende wichtige Punkte hervor, die vielleicht für ähnliche patriotische Maßnahmen zur Nachschür dienen könnten.

Jeder, der an dem Anlehen Theil nimmt, — heißt es darin — hat bei dem Vorsteher sich ehestens einzuschreiben und eine Subskriptionserklärung auszustellen.

Jedem Theilnehmer werden zur Deckung der Anlehenseinzahlungen vom 5. August l. J. angefangen vorläufig 8 kr. für je 20 fl. des subskribirten Betrages vom Wochenlohn abgezogen werden. — Dieser Abzug wird niemals vergrößert, er dürfte aber später, wenn die Theilnehmer es wünschen, erheblich verringert werden können, weil die Staatsverwaltung es sich vorbehalten hat, nach dem Schlusse der Subskription zu bestimmen, ob die Einzahlungen in drei, in vier oder gar erst in fünf Jahren zu geschehen haben.

Wenn die Einzahlungen nur 3 Jahre dauern, so beträgt eigentlich der wöchentliche Abzug für je 20 fl. genau $7\frac{2}{3}\frac{1}{100}$ kr. und bei der Vertheilung der Einzahlungen auf 5 Jahre nur $4\frac{5}{13}$ kr. — Der vorläufige Abzug wurde mit 8 kr. anstatt mit $7\frac{2}{3}\frac{1}{100}$ kr. zur Vermeidung des Bruchtheiles bestimmt. Uebrigens kommen alle noch so geringen früheren Mehrzahlungen ohnehin nur den Subskribenten zu Gute, weil darnach die späteren Einzahlungen um so mehr verringert werden können, oder früher aufhören.

Da nach den Anlehensbestimmungen die ersten Einzahlungen mit 57 kr. für je 20 fl. als Kautions zu behandeln sind, so können die Theilnehmer, wenn dieser Betrag eingebracht ist, den Anlehenschein erhalten. — Wenn ein Arbeiter vor dieser Zeit aus dem Dienste tritt, so müßte er daher den abgängigen Theil bis zur Ergänzung der 57 kr. sogleich ergänzen, um den Anlehenschein zu erhalten, sonst verfällt der eingezahlte Theil dem Krankenfonds. Sind ein Mal jene 57 kr. pr. 20 fl. berichtigt, so werden dem austretenden Arbeiter jedenfalls der Anlehenschein mit den allenfalls entrichtenden weiteren Beiträgen zugestellt werden.

Wenn ein Arbeiter stirbt, und dessen Familie die weiteren Einzahlungen nicht selbst übernehmen will, wird der Krankenverein die ganze Subskription desselben auf Verlangen auf eigene Rechnung übernehmen und alle bis zum Tode eingebrachten Beträge und fällig gewordenen Interessen an die Erben vollständig zurückerstatten.

Die Zertifikate und Anlehensscheine werden in der Regel bis zur vollständigen Abtragung der Anlehenschuld zum Behufe der Vermittlung der Einzahlungen in den Händen des Krankenvereins verbleiben, können aber auch früher noch erfolgt werden, wenn Jemand es vorziehen sollte, selbe zu übernehmen und die weiteren Einzahlungen selbst zu leisten.

Die laufenden 5%igen Zinsen der geleisteten Einzahlungen werden den Subskribenten bei den späteren Lohnabzügen in dem Maße zu Gunsten gerechnet werden, als selbe von der Landeshauptkasse vergütet werden. Nur die unzahlbaren Bruchtheile sollen dem Krankenfonds verfallen.

Diese Bekanntmachung hat übrigens bereits auf das Ersparlichste gewirkt. Schon haben sich Bahnwächter mit 300, ein Tagelöhner mit 400, Maschinenführer mit 500 und einige Magazinsaufseher mit 600 fl. auf das Anlehen gezeichnet, und in wenigen Tagen, wenn die Subskription geschlossen sein wird, dürften sich die Vaterlandsfreunde innig an den Hunderttausenden erfreuen, die wider alles Erwarten mit Kreuzern von dem Eisenbahnpersonale aufgebracht wurden.

Wieder ein Beispiel, was man mit „vereinten Kräften“ vermag; aber eben deshalb sondere sich Niemand ab und wenn unter uns noch Jemand athmen sollte, der noch nicht ernstlich entschlossen wäre, die Nationalanleihe auch zu der seinigen zu machen, der möge es beherzigen, bevor es zu spät, daß gar bald die Zeit kommen dürfte, wo man auf diese Drohnen in der Völkersfamilie Oesterreichs mit Fingern weisen, wo sie unfehlbar der grenzenlosen Verachtung jedes Biedermannes verfallen sein würden.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Juli. Aus dem russ. Hauptquartier zu Gratesti schreibt man dem „Siebenb. Boten“ vom 19. Juli:

„Nachdem sich die Truppen des Soimonoffischen Detachements bis hieher, ungefähr 1 Meile von Gurgewo, zurückgezogen, hat sich auf den hiesigen Kriegsschauplatz nichts Bemerkenswerthes zugetragen. Dieser Punkt ist, wie ich Ihnen bereits gemeldet, den Türken ohne Schwertstreich überlassen, und sie schei-

nen sich jetzt dießseits befestigen zu wollen. Seit dem 13. d. ist der Fürst Gortschakoff mit seinem Stabe hier. Am 17. machte er mit 2 Ulanenregimentern in eigener Person eine Rekognoszierung; der Feind richtete seine besondere Aufmerksamkeit auf die zahlreiche Suite, die ihn umgab, und beschloß dieselbe aus seinen Batterien, wobei der Kosaken-Fetman Graf Orloff-Demidoff und drei andere Personen leicht contusionirt wurden.

In den letztverflossenen Tagen ist den Engländern eine kleine Widerwärtigkeit arrivirt. Die Umgegend der Sulnamündung ist bekanntlich, als vollkommen unhaltbar, gänzlich verlassen. Drei englische Dampfschiffe hatten unweit des dortigen Ufers die Anker geworfen, und eine mit Offizieren stark besetzte Schaluppe näherte sich dem Lande, wo sich, im Schiffe verborgen, eine Patrouille von 20 griech. Volontärs befand. Kaum war die Embarcation auf Schußweite herangekommen, so eröffneten die Griechen ein lebhaftes Flintenfeuer, in Folge dessen alle darauf befindlichen Personen, mit Ausnahme einer einzigen, getödtet oder verwundet wurden, so daß das Boot nicht mehr regiert werden konnte. Sobald man dieses von den Dampfschiffen gesehen hatte, wurden mehrere große Boote mit ungefähr 300 Mann abgeschickt. Die Volontärs warteten sie ab, beschossen die Mannschaft, und als diese endlich landete, zogen sie sich unverfehrt in den hohen Schilf zurück, ohne einen Mann verloren zu haben. Sie geben die Zahl der getödteten Engländer auf 60 an.

In Bukarest trifft man noch immer für die Eventualität des Einmarsches der Türken Vorbereitungen zur Räumung der Stadt; doch dürfte dieselbe freiwillig nicht erfolgen. Die Akten und Archive des russischen Generalkonsulats sind bereits nach Jassy gebracht.

Mittheilungen aus Orsova vom 25. enthalten die Nachricht, daß am 23. ein türkisches Streifcorps in Nicopolis eingerückt ist, welches 4 Tage abwesend und bis nach Lada an der Bukarester Hauptstraße, etwa 6 Meilen von Bukarest entfernt, vordrang, ohne den Feind gefunden zu haben. Widdiner Berichte bringen dieselbe Mittheilung mit dem Beisatze, daß sich zwischen Nicopolis und Rußwede täglich regelmäßig Streifcorps bewegen. Auch von Sifow gehen Streifkolonnen bis nach Rakovan.

Am 18. d. M. hat ein Kurier nach Galacz die Mittheilung gebracht, daß 3 engl. Schiffe in die Sulnamündung eingefahren sind und anstandslos passirten. Die Donaumündung hat eine Tiefe von über 7 Fuß; eine Baggermaschine wird in Thätigkeit gesetzt. Die nächsten russ. Posten stehen bei dem Dorfe Sumakow, eine halbe Stunde von der Mündung entfernt. An beiden Ufern bei Ismael und Tultscha werden Schanzen und Batterien durch die Russen angelegt, um der Weiterfahrt der Schiffe der allirten Flotte Hindernisse zu setzen. Die russ. Donauflotte, welche man allgemein für verloren hält, steht in drei Abtheilungen zu Braila, Reni und Galacz.

General Maschhoff, der k. russ. Commandant in der Dobrudscha, hatte am 18. Juli sein Hauptquartier noch in Babatag. Es ist dieß aber der einzige von den Russen besetzte Punkt in der Dobrudscha mit Ausnahme der Festungen, die gleichfalls noch russ. Garnisonen haben.

Am 19. zogen abermals über 1000 bulgarische Auswanderer aus der Dobrudscha durch Galacz. Dieselben wurden wieder ohne Aufenthalt nach Jofschan expedirt, um dort zum Schanzenbau verwendet zu werden. In neuester Zeit werden nicht nur Galacz, sondern auch dessen Umgebung und die denselben nahe liegenden Donauinseln verschanzt.

Wien, 29. Juli. Nach den heutigen Berichten vom Kriegsschauplatz an der Donau vom 24. Juli standen beide Armeen bei Gurgewo in ihren früheren Positionen. Wenn daher, wie siebenbürgische Zeitungen melden, am 23. Juli wirklich ein Gefecht bei Gurgewo stattgefunden, so hat dasselbe keine große Bedeutung gehabt und zählt muthmaßlich zu den täglich stattfindenden Vorpostengefechten.

Oesterreich.

(Das Nationalanlehen). Wien, 30. Juli. Die bis gestern — 29. d. Mts. — Nachmittags in Wien bei den verschiedenen Kassen wirklich bewerkstelligten Subskriptionen auf das Nationalanlehen ergeben einen Gesamtbetrag von 43,178,470 fl. deßgleichen in Nieder-Oesterreich . . . 3,362,669 fl.

48,541,139 fl.

Ausschließlich der Kollektiv-Zeichnungen ist der angeführte Gesamtbetrag in Wien von beiläufig 5000 Partien gezeichnet worden.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta zeichnen, außer den bereits früher gemeldeten 200,000 fl., noch weitere 100,000 fl.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ferdinand zeichnen 100,000 fl.

Es waren am 28. d. M. gezeichnet: in Ofen 13,050,190 fl. (der hochw. Bischof von Bai-

ken 100.000 fl., die Kommerzialbank 100.000 fl., Anton v. Maczibanyi 60.000 fl.)

Ein 3,104.060 fl.

Junsbrud 1,858,039 fl. (am 28. wurden gezeichnet 63.870 fl., von Borarlberg wurden an diesem Tage die Subskriptionen von 102.470 fl. angezeigt.)

Graz 2,717,525 fl.

Klagenfurt 509,910 fl.

Laibach 769,860 fl.

Brünn 5,145,539 fl. (die innere Stadt Brünn 100.000 fl., Wladimir Graf Wittrowsky für seine Ehre 70.000 fl., Johann Heinrich Offermann 50.000 fl.)

Troppau 1,906,740 fl.

Lemberg 1,088,970 fl.

Krakau 143,880 fl. (die Stadtkommune Krakau 50.000 fl.,

Lemesvar 402,190 fl.)

Am 28. d. sind gezeichnet worden:

in Salzburg 46,140 fl.

Aus Agram werden von Zeichnungen gemeldet: Graf Georg Festetics 120,000 fl., die amerikanische Mühle in Fiume 50,000 fl., die Stadtgemeinde Esseg 50,000 fl.

Aus Preßburg: Graf Max Kollonits 20,000 Gulden, Grafen Moriz, Joseph und Vinzenz Palffy 15,000 fl.

Triest, 21. Juli. Die „Triester Ztg.“ bringt neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Adria“, welchen wir folgendes entnehmen:

In Folge mehrerer Cholerafälle, welche auf den letzten aus Marseille in Gallipoli eingelaufenen französischen Dampfern unter den Truppen vorkamen, ward in Konstantinopel am 12. auf den Beschluß des dortigen Sanitätsrathes der Hafen von Gallipoli, wo jene Truppen an's Land gesetzt werden, und am 13. die Dardanellen, weil sich auch dort häufige und böseartige Erkrankungsfälle kundgaben, als völlig abgesperrt erklärt, und die dortigen Provenienzen von der Land- und Seeflotte werden in Konstantinopel einer fünfjährigen Quarantäne unterworfen, welche nach Umständen auch auf zehn Tage, die Zeit der Abfahrt, den Tag der Ankunft und Betheilung mit freier Praxia mitgerechnet, ausgedehnt werden kann.

Smyna, 19. Juli. Unsere Befürchtungen sind leider zu wahr geworden. Am Bord des am 9. hier angekommenen französischen Dampfers „Egyptus“ war wirklich die Cholera ausgebrochen, und grassirt gegenwärtig in Gallipoli, wo die französischen Truppen ausgeschifft wurden, in starkem Grade. 30—40 Personen werden täglich befallen.

Die Sanitäts-Anstalten sind wieder in Funktion getreten; alle von verdächtigen oder von als sporco bekannten Orten kommenden Schiffe werden einer zehntägigen Quarantäne unterworfen. In Folge dessen berühren die Lloydsschiffe Gallipoli nicht mehr, um sich nicht des unbedeutenden Vortheiles halber der lästigen Quarantäne unterwerfen zu müssen; eine Maßregel, welche die französischen Schiffe nicht befolgen können, da sie stets Truppen und Waren, sowie Depeschen für das Oberkommando in Gallipoli bringen und von dort mitnehmen müssen.

Ein 27. Juli. Der Schnitt, vom schönsten Wetter begünstigt, ist in den meisten Gegenden bereits ganz, in den übrigen zur Hälfte beendet und es läßt, nach dem eigenen Aussprüche der Oekonomen, die gewogene Ernte nichts mehr zu wünschen übrig; denn, wie die Quantität ergiebig, wird man die Qualität eine vollkommen gute nennen.

Die Futterernte ist in allen Sorten seit Jahren die zufriedenstellendste, vorzüglich in mehr trockenen Landstrichen. Von Schloffen wurden nur wenige und zwar schmale Landstrecken heimgesucht. Etwas betrübender aber ist das Gerücht von der Kartoffelkrankheit, welche sich hier und da zeigen soll.

Esseg, 26. Juli. Auch bei uns ist die Ernte ausgezeichnet ausgefallen; beim Schnitt jubelt Alt und Jung, Herr und Knecht. Der Mais steht wunderschön. Die Früchte sind im Fallen begriffen, worüber die enttäuschten Spekulant unbeschreibliche Gesichter schneiden.

Kronstadt, 20. Juli. Durch den fortwährend strömenden Regen ist die Kommunikation zwischen Kronstadt und Bukarest theilweise unterbrochen. Fracht- und Gildwagen sind seit einigen Tagen gezwungen, wegen des hohen Wasserstandes der Praowa zu pausieren, weil dieser wilde Gebirgsfluß der Art angewachsen ist, daß er nur mit Lebensgefahr zu passieren ist. Die Post und jene Reisenden, welche den Ablauf des reißenden Gewässers nicht abwarten können, suchen die mühsamen Wege über die Karpathenketten.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die „Schles. Ztg.“ macht folgende Bemerkung:

Es ist klar, daß man sämtliche Kavallerie-Regimenter des stehenden Heeres nicht auf die Kriegsstärke von 602 Mann und Pferde bringen und sämtliche Batterien der 9 Artillerie-Regimenter an Bespannung und Bedienung nicht auf die Kriegsstärke kompletieren wird, wenn man die Mobilisirung nicht in der bestimmtesten Weise ins Auge faßt. Eine solche Maßregel kostet Millionen und unsere Finanzverwaltung wird diese kaum zu einer bloßen Demonstration hergeben, gegen welche überdies die ganze Art und Weise der Ausführung spricht. Dennoch ist es keine Mobilisirung, denn es treten nicht die Vorschriften des Feld-Stats ein, sondern die für den Frieden geltenden Bestimmungen bleiben in Kraft.

Die „Neue preuß. Ztg.“ berichtet: „Wir können aus bester Quelle die Nachricht von dem Tode des kais. russischen General Anrep widerlegen. Der Graf Anrep, dessen Gemalin eine geborne Prinzessin, eine Reichsgräfin v. Elmp ist, und sich gegenwärtig in einem deutschen Bade befindet, hat Briefe von ihrem Gemal v. 13. Juli von Bukarest erhalten, nach denen der General Graf Anrep-Elmp im Arriergardegeseht kommandirte, in welchem er nicht verwundet wurde.“ — Von einer Verwundung war auch niemals die Rede.

Italien.

Turin, 25. Juli. Die „Gaz. Piemont.“ meldet: Vorgestern kamen 50 Cholerafälle in Genua vor, 28 liefen tödtlich ab; gestern kamen von Mitternacht bis 3 Uhr Nachmittag weitere zwanzig Fälle dazu.

In Parma ist, einer hier eingetroffenen telegr. Depesche zufolge, die Ruhe nicht weiter gestört worden; gestern Abend sind neue k. k. österr. Truppen dort eingerückt.

Frankreich.

Aus Metz schreibt man, daß im dortigen Arsenal eine große Anzahl Congreve'scher Raketen für die Truppen des Nordlagers angefertigt werden, und aus Havre, daß dort auf dem Place de Provence unter zwei Zelten durch 30 Speereihändler der für die Oise-Armee bestimmte Kaffee, 50,000 Pfund, gebrannt wird, wobei mehrere Zollbeamte um die Zelte herum Wache halten.

Zu Toulon sind die nöthigen Befehle zur Anlage eines Steinkohlen-Parks zu Milo im Archipel eingetroffen.

Ein kleines Lager scheint an der spanischen Gränze mit einer gewissen Eile gebildet werden zu sollen. Der kommandirende General zu Bordeaux hat bereits durch den Telegraphen Befehl erhalten, 600 Mann vom 11. Linien-Regiment auf Dampfschiffen nach Langon und von da nach Bayonne und Biarritz zu senden.

Spanien.

Der „Moniteur“ bringt folgende Depeschen:

Bayonne, 24. Juli.

Madrid ist ruhig. General Evariste San Miguel ist zum General-Kapitän und Kriegsminister ernannt worden. Die Junta hat die Municipalität von 1843 wieder hergestellt. Das diplomatische Korps ist nach dem Palaste berufen.

Perpignan, 24. Juli.

Nach einer Meldung der „Nacion“ hat sich General Blaser nach Portugal geflüchtet. In allen Proklamationen der Junta von Madrid kommen die Namen O'Donnell und Espartero zusammen vor.

In Saragoßa, Valencia, Barcelona, Cadix, Sevilla, Coruna herrscht Ruhe und es scheint, daß in diesen Städten die Ordnung nicht wieder gestört werden wird.

Bayonne, 22. Juli, Abends.

Die Diligencen und Briesposten fehlen seit 36 Stunden. Eine Stafette überbrachte eine außerordentliche Beilage der „Gaceta de Madrid.“ Das von dem Herzoge von Rivas gebildete neue Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Ihre Majestät die Königin hat durch den Telegraphen den General Espartero berufen.

Madrid, 22. Juli.

Der General San Miguel ist zum Kriegsminister und General Triarte zum Militärgouverneur von Madrid ernannt.

Der Tag verging ruhig. Die Ernennung des Generals San Miguel wurde mit Akklamation aufgenommen.

Der Infant Don Fernando (Bruder des Königs) ist gestorben.

Nach einer Korrespondenz aus Madrid vom 19. hat Ihre Majestät die Königin den General Espartero zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen. Der General passirte am 20. Saragoßa und ist in diesem Augenblicke sicher schon in Madrid angelangt. In den Pariser Blättern finden wir noch die nachstehenden Depeschen:

Der „Messager de Bayonne“ meldet, daß die Druckerei des „Heraldo“ in Brand gesteckt wurde.

Der General D. Jose de la Concha war am 17. in Barcelona erwartet, wo bereits ein Prachtswagen am Bahnhofe bereit stand.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Die englische Armee in der Türkei hat vom Kriegsministerium die Erlaubnis erhalten, Warte nach Belieben zu tragen.

Dänemark.

Kiel, 26. Juli. Vergangene Nacht und diesen Morgen sind hier 6 französische Schiffe, worunter einige Dampfer, mit den in Calais eingenommenen Truppen eingelaufen, um sich zu verproviantieren. Die Dampfer nehmen Kohlen ein und andere Provisionen werden erwartet. In den Straßen Kiels sieht man heute wieder Franzosen von allen Waffengattungen, welche Beurlaubungen auf einen längeren Aufenthalt hieselbst schließen dürften.

Türkei.

Constantinopel, 17. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und dem Kabinete von Athen werden allem Anscheine nach sehr bald wieder angeknüpft sein. Die allirten Höfe haben den Wunsch ausgedrückt, daß die griechische Flagge wieder in die türkischen Häfen zugelassen werde, und die Pforte willigte unter der Bedingung ein, daß ihr in möglichst kurzer Frist die Garantie einer Entschädigung sowohl für die vielen Opfer, welche die Regierung der Empörung wegen zu bringen gezwungen war, als auch für den großen Schaden, den die türkischen Unterthanen durch die Räubereien der Hellenen erlitten, gegeben werde. Da dieses Verlangen als billig anerkannt wurde, so ist in den von den Griechen heimgesuchten Gegenden eine Untersuchung zur Erhebung der dort verursachten Verluste anbefohlen worden, welche von einem türkischen, einem griechischen, einem englischen und französischen Kommissär geführt werden wird.

Von Kars laufen Nachrichten ein, nach welchen der Kommandant der asiatischen Armee, Zarif Mustapha Pascha, mit 30,000 Mann die Umgebung von Kars besetzte, und die Absicht hat, sobald die ihm versprochenen Ergänzungsgruppen angekommen sind, die Russen anzugreifen. Es wurden in dem türkischen Lager zwei russische Spione gefangen. Der französische Konsul von Tiflis mußte innerhalb drei Stunden die Stadt verlassen. (Triest. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 29. Juli. Der Moniteur meldet aus Bayonne vom 28. d.: Die Häupter der Bewegung haben die Königin gebeten, den Palast zu verlassen und sich für eine ehrfurchtsvolle Aufnahme von Seite der Bevölkerung verbürgt.

* Berlin, 29. Juli. Der König von Portugal und der Herzog von Oporto sind gestern nach Gotha abgereist.

* Man schreibt aus Odessa vom 21. d. M.: Seit einigen Tagen zirkulirt hier ein Gerücht über einen Sieg des Generals Fürsten v. Bebutoff über die Türken bei Kars; offizielle Daten sind hierüber nicht bekannt. Am 11. Juli ward die Mannschaft der Strandbatterien alarmirt, indem man ein feindliches Schiff in der Nähe vermuthete. Es zeigte sich indeß, daß es der „Wladimir“ war, der mit Depeschen des Fürsten Mentschikoff für den Generalgouverneur Annenkoff hier einlief, nachdem derselbe eine größere Rekognoszierungsfahrt im schwarzen Meere bis zu den Donaumündungen unternommen hatte. Vor einigen Tagen hatte der „Elbrus“ eine Kreuzfahrt bis Batum unternommen und drei türkische Transportschiffe aufgefangen, von denen er zwei in Grund bohrte. Nachschrift. Soeben hört man hier eine ziemlich heftige Kanonade in der Richtung von Arakoff.

* London, 29. Juli. Weizen während der Woche fünf bis sieben Schillinge per Quarter gewichen. Kaffee fest. Zucker vernachlässigt, wohlfeiler angeboten. Cours auf Triest: 12.30—12.35. Baumwolle, Wochenumsatz in Liverpool 62,000 Ballen, eher höhere Preise.

* Paris, 30. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Bayonne: Eine Proklamation der Königin beruft die Cortes. Milizen und einige Infanterie halten Wache beim Palaste.

* Triest, 30. Juli. Die Zeichnungen überschritten gestern den Betrag von zehn Millionen. Gerüchte vom Auftreten der Cholera im Kirchenstaate wurden amtlich widerlegt.

* Fiume, 30. Juli. Ein erfreulicher Fortgang der Zeichnungen äußert sich im ganzen Komitate. In Buccari wurden 30,000, im Montanbezirke 100,000 fl., beinahe alle Beträge von den Gemeinden in solidum gezeichnet. Die Dubarer Gemeinde, den in solidum gezeichnet. Die Dubarer Gemeinde, eine der unvermöglichen, eröffnete mit 10,000 fl. die Reihe.

